

Mehlschwalben fördern

Ein Merkblatt des SVS/BirdLife Schweiz



Warum Mehlschwalben fördern?

In den letzten Jahrzehnten haben die Bestände der Mehlschwalbe *Delichon urbicum* in der Schweiz sowie im übrigen Westeuropa derart abgenommen, dass die Art auf der Roten Liste den Status „potenziell gefährdet“ tragen muss. In den 1990er-Jahren betrug der Schweizer Bestand 100'000–200'000 Brutpaare. Seither hat er um mehr als einen Drittel abgenommen. Höchste Zeit, der Mehlschwalbe unter die Flügel zu greifen. 2010 hat der SVS/BirdLife Schweiz sie deshalb zum Vogel des Jahres ernannt. Dieses Merkblatt gibt konkrete Tipps, wie der Mehlschwalbe geholfen werden kann.



C. A. Balzari

Abb. 1: Erfolgreich angesiedelte Mehlschwalben.

Kennzeichen und Biologie

Die Mehlschwalbe ist eine elegante, ausdauernde Fliegerin und gefällt durch ihre blauschwarz glänzende Oberseite mit kontrastierend weissem Bürzelfleck (Abb. 2). Sie ist die einzige der vier einheimischen Schwalben mit rein weisser Unterseite (Abb. 1).

Die Mehlschwalben legen zwischen ihren Winterquartieren in West- und Zentralafrika und der Schweiz jährlich über 15'000 km zurück. In der Schweiz sind sie ab der zweiten Aprilhälfte bis im Oktober zu beobachten. Den langen Flug vom tropischen Afrika bis zu uns nehmen sie jedes Jahr auf sich, weil sie hier seit Jahrtausenden gute Bedingungen für die Aufzucht ihrer Jungen vorgefunden haben.

Es liegt an uns, ihnen auch weiterhin gute Lebensbedingungen zu bieten, damit die Mehlschwalbe langfristig in der Schweiz überleben kann.



M. Gerber

Abb. 2: Im Flug ist der weisse Bürzel weit sichtbar.

Mehlschwalben ernähren sich von eher kleinen Fluginsekten wie Fliegen, Mücken, Blattläusen und manchmal auch Käfern. Typischerweise jagen sie im freien Luftraum in Höhen von 40–60 m, wo sie vor allem schwärmende Insekten wie Blattläuse oder Ameisen in grosser Zahl erbeuten. Insbesondere bei schlechtem Wetter jagen sie aber auch knapp über Gewässern oder dem Boden. Neben der Gesamtzahl an Insekten sind deren Verteilung über die ganze Brutzeit und das Angebot bei schlechtem Wetter sehr wichtig.

Gejagt wird zumeist in weniger als 500 m Entfernung vom Brutstandort, manchmal auch 1,5–2 km entfernt. Während der Brutzeit sind somit nestnahe Laubgehölze, Wiesen, Brachen oder andere insektenreiche Bereiche wichtige Faktoren, um eine ausreichende Nahrungsgrundlage für Mehlschwalben zu garantieren (Abb. 3).



C. Glauser

Abb. 3: Lebensraum der Mehlschwalbe: Gebäude bieten Nistplätze, Blumenwiesen, Bäume und Sträucher beherbergen hunderte Insektenarten.

Brutplatz

Die Mehlschwalbe brütet in Kolonien, wobei Nestabstände von wenigen Zentimetern häufig sind. Die meisten Kolonien umfassen 2–10, zuweilen mehrere hundert Nester. Es kommen aber auch Einzelpaare vor. Die Mehlschwalbe ist eine Kulturfolgerin und brütet fast ausschliesslich an Gebäuden. Die ursprünglichen Nistplätze an Felsen sind heute selten. Bevorzugt werden Gebäude in der Nähe günstiger Jagdgebiete, d.h. in Dörfern und Weilern oder nahe an Gewässern. An einmal besetzte Brutstandorte kehrt sie meist in den Folgejahren wieder zurück, allerdings überleben nur etwa 50% der Altvögel bis zum Folgejahr. Das Nest dient nicht nur dem Brutgeschäft, sondern wird teilweise auch von flüggen Vögeln zum Übernachten genutzt. Im Normalfall zieht die Mehlschwalbe zwei Jahresbruten im selben Nest auf. Für den Nestbau bevorzugt sie geschützte Stellen zwischen Dachuntersicht und Fassade (Abb. 4, 7).

Die Mehlschwalbe klebt kleine Ballen von ton- und kalkhaltigem Erdmaterial Stück für Stück zu einem viertelkugelförmigen Nest zusammen (Abb. 4). Für den Bau eines Nestes benötigen Mehlschwalben 1–2 Wochen und 700–1500 Lehmballen. Ein Angebot an entsprechendem Baumaterial in der Nähe des Brutstandortes ist deshalb entscheidend.



SVS/BirdLife Schweiz

Abb. 4: 700–1500 Lehmkügelchen werden für das Nest verbaut.

Alte Nester aus den Vorjahren oder fachgerecht montierte Kunstnester werden gerne angenommen.

Gefährdung und Schutz

Die starke Abnahme der Bestände in der Schweiz hat dazu geführt, dass die Mehlschwalbe auf der Roten Liste 2010 als potenziell gefährdet eingestuft wurde. Sie ist zudem eine Prioritätsart im Artenförderungsprogramm des SVS/BirdLife Schweiz und der Schweizerischen Vogelwarte. Eine erhebliche Gefährdung stellt die abnehmende Akzeptanz der Bevölkerung gegenüber diesem Gebäudebrüter dar. Trotz dem Schutz der Vögel und ihrer Neststandorte im Jagd- sowie im Natur- und Heimatschutzgesetz werden vielerorts Nester zerstört.

Es gibt in der Schweiz aber auch Hausbesitzer, die keinen Aufwand scheuen, um „ihre“ Mehlschwalben zu erhalten (Abb. 5).



H. Locher

Abb. 5: Befestigung von Kunstnestern mit Kotbrett.

Für den Nestbau brauchen Mehlschwalben geeignetes Baumaterial, welches sie vor allem an Pfützen, auf unbefestigten Wegen oder auf Bauplätzen finden (Abb. 9, 11). Asphaltierungen entziehen den Mehlschwalben das notwendige Baumaterial.

Moderne Gebäude erweisen sich für Mehlschwalben oft als ungeeignet. Ohne Dachvorsprung haben die Mehlschwalben keinen geschützten Ort, um ein Nest zu bauen (Abb. 6). An Fassaden mit glattem Verputz oder aus Glas haften ihre Nester nicht.

Der Schlupf- und Ausflugerfolg von Mehlschwalbenbruten liegt normalerweise bei 70–90%. Häufige Ursache für Brutverluste sind instabile, herunterfallende Nester, Nesträuber wie Steinmarder oder Schlechtwettereinbrüche zur Aufzuchtzeit. Durch den Mangel an naturnahen Flächen ist das Angebot an Fluginsekten heute vielerorts reduziert, was sich negativ auf den Bruterfolg auswirkt.



M. Gerber

Abb. 6: An Gebäuden ohne Vordach können Mehlschwalben keine Nester bauen.



C. Glauser

Abb. 7: Gebäude mit Vordächern und rauem Verputz eignen sich als Brutstandort, insbesondere Flächen ohne Fenster.



vogelwarte.ch



Der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und die Schweizerische Vogelwarte setzen sich im Rahmen des Artenförderungsprogramms mit Unterstützung des Bundesamts für Umwelt für die **Verbesserung des Lebensraumes der Mehlschwalbe** ein. 2010 wählte der SVS/BirdLife Schweiz die Mehlschwalbe zum *Vogel des Jahres*. Mehrere seiner Kantonalverbände betreiben Schutzprogramme zugunsten der Mehlschwalbe.

Gerne gibt Ihnen der SVS/BirdLife Schweiz Auskunft auf Ihre Fragen: Christa Glauser, Tel. 044 457 70 20.

Fördermassnahmen für die Mehlschwalbe

Bestehende Neststandorte schützen

Schwalben sind Sommerboten und geniessen mancherorts einen hohen Sympathiebonus. Grösste Herausforderung ist, dass Mehlschwalben gerade Neubauten oder frisch renovierte Gebäude mit hellen und gut haftenden Fassaden meist in der Nähe eines noch offenen Bauplatzes (gutes Nistmaterial) gerne besiedeln. In diesen Situationen sind die Besitzer aber oft empfindlich auf Kotverschmutzung. Wer eine solche Neuansiedlung feststellt, sollte deshalb die Bewohner bzw. Eigentümerinnen kontaktieren. Versuchen Sie, Verständnis für die Bedürfnisse der Vögel zu wecken und informieren Sie über begleitende Massnahmen wie Kotbretter. Die rechtliche Situation am Brutstandort ist klar: Alle Schwalbenarten und ihre Nester sind gesetzlich geschützt. Ist ein Nestverlust nicht zu umgehen (z. B. Hausabbruch, Fassadenrenovation), darf dies nur ausserhalb der Brutzeit (von Oktober bis Ende März) geschehen. In diesen Fällen hat die Bauherrschaft eine Verantwortung, mit Kunstnestern und/oder einem Angebot an Nistmaterial ein alternatives Angebot in unmittelbarer Nachbarschaft zum alten Standort zu schaffen.

Der Schutz bestehender Kolonien ist die wirksamste Massnahme für die Mehlschwalbe!

Lebensraum gestalten

Zur Förderung der Mehlschwalbe ist es einerseits sehr wichtig, ihr Nistgelegenheiten und -material anzubieten. Andererseits können Hausbesitzer, Landwirte, Anwohner, Firmen oder die Gemeinde die Umgebung naturnah gestalten. Die Gestaltung der Umgebung eines Brutplatzes hat grosse Auswirkungen auf das Nahrungsangebot.

Naturnaher Siedlungsraum

Blumenwiesen

Ob feucht oder trocken, hell oder schattig, an fast allen Standorten wächst eine Wiese, wenn angepasste Blumenarten angesät werden. Wiesenblumen ernähren unzählige Insekten, die als Nahrungsgrundlage der Mehlschwalbe und vielen anderen insektenfressenden Tierarten dienen. Am Besten gedeihen Blumenwiesen auf mageren Böden. Es ist deshalb sinnvoll, bei der Anlage einer Blumenwiese zuerst eine 20–30 cm dicke Schicht aus Sand und Kies einzubringen und die Pflanzen im April/Mai darauf auszusäen. Auf diesen Standorten dauert es zwar 2–3 Jahre, bis eine dichtere Wiese entsteht, dafür blüht sie nicht nur in den ersten Jahren. Der Fachhandel bietet Beratung und geeignete Saatmischungen für die unterschiedlichen Standorte.



M. Sacchi

Abb. 8: Trockenbiotop auf einem Flachdach.

Dachbegrünung

Auch die Begrünung von Flachdächern trägt zur ökologischen Aufwertung des Siedlungsraums bei (Abb. 8). Flachdächer sowie Dächer mit einer Neigung unter 8° eignen sich gut für eine Begrünung. Von der Trockenwiese über Feuchtstellen bis zur Hecke kann alles beim entsprechenden Dachaufbau gedeihen. Idealerweise wird die Art der Begrünung beim Bau eingeplant und die Dachkonstruktion darauf abgestimmt. Nachträgliche attraktive Begrünungen sind jedoch gut machbar. Für die Wahl des Lebensraums muss dann die Statik des Daches einbezogen werden.

Teiche und Pfützen

Flache Ufer von Teichen sind ein begehrter Lebensraum: für Pflanzen, Libellenlarven, Wasserinsekten, Kaulquappen. Mehlschwalben können an unbewachsenen Uferstellen Lehm sammeln (siehe Kapitel „Material für den Nestbau“). Pflanzen wie Schilf, Rohr- und Igelkolben lassen einen Teich jedoch rasch zuwachsen. Bei der Bepflanzung von Teichen ist deshalb Zurückhaltung angebracht. Nährstoffarmes Material im Teich und der Umgebung ist wichtig, da sich sonst neben der Ufervegetation auch Algen stark entwickeln.



C. Glauser

Abb. 9: An flachen, unbewachsenen Ufern finden die Schwalben Nistmaterial.

Bäume und Sträucher

Fliegende Insekten wie z.B. Blattläuse sind überlebenswichtig für die Mehlschwalbe. Eichen beherbergen bis zu 1000 Tierarten, überwiegend Insekten. Auf dem Weissdorn kommen rund 160 Insektenarten vor. Besonders wertvoll ist eine Kombination einheimischer Gehölze. Geeignete Arten sind u.a.: Eiche, Birke, Feldahorn, Gemeiner Schneeball, Pfaffenhütchen, Holunder, Vogelbeere, Weissdorn. Gehölze dürfen jedoch den Anflug an die Kolonie nicht behindern.

Naturnahe Landwirtschaftszone

Auf landwirtschaftlichen Nutzflächen sollten Biodiversitätsförderflächen eingerichtet und der Einsatz von Insektiziden möglichst reduziert werden.

Säume auf Ackerland sowie Bunt- und Rotationsbrachen sind für Mehlschwalben besonders wertvoll. Extensive Wiesen mit grosser botanischer Vielfalt beherbergen zahlreiche Insektenarten, die wiederum zu unterschiedlichen Zeiten ein Nahrungsangebot darstellen. Hecken, Alleen und Baumreihen dienen Mehlschwalben und anderen Flugjägern bei schlechtem Wetter als Windschutz. All die genannten Elemente haben maximalen Nutzen für die Mehlschwalben, wenn sie idealerweise weniger als 500 m, höchstens aber 2 km, vom Koloniestandort entfernt sind.



S. Bachmann

Abb. 10: Landwirte können der Mehlschwalbe mit Buntbrachen und anderen Biodiversitätsförderflächen von hoher ökologischer Qualität helfen.

Material für den Nestbau

Durch Anbieten von Material für den Nestbau kann den Mehlschwalben geholfen werden. Eine einfache und effiziente Möglichkeit besteht darin, vorhandene offene Bodenstellen oder Wagenspuren mit Wasser nass zu halten, wenn der Regen diese Arbeit nicht bereits erledigt. Auch an Lehmtümpeln mit flachen Ufern, welche beispielsweise zur Förderung von Amphibien angelegt werden, können Mehlschwalben wertvolles Nistmaterial sammeln. Sobald die Ufer mit Vegetation überwachsen sind, verlieren sie jedoch die Eignung für die Mehlschwalben.

Wo geeignete offene Bodenstellen fehlen, wie oftmals im Siedlungsraum, können künstliche Lehmtümpel von etwa einem Quadratmeter Grösse erstellt werden. Sie sollten an einem übersichtlichen, katzensicheren Ort



S. Wassmer

Abb. 11: Offene Uferstellen, Pfützen und nasse Fahrspuren bieten Nistmaterial.

angelegt werden. Dazu eignen sich Flachdächer, z.B. von Garagen oder Gartenhäuschen, sowie Vorplätze oder Industriebrachen. Von hohen Wiesen oder anderen Strukturen, die Katzen Deckung bieten, sollte mindestens 5 m Abstand eingehalten werden.

Die Lehmtümpel bestehen aus einer wasserdichten flachen Schale, z.B. einer stabilen Folie, die am Rand mit Holzbalken oder Backsteinen erhöht und befestigt wird. Etwa 60% Steinmergel, 10% Kalk (erhältlich im Garten- oder Baucenter), 20% lehmiges Erdmaterial (von der nächsten Baustelle oder Kiesgrube) und 10% Pflanzfasern (z.B. Heuhäcksel) werden mit Wasser zu einem dicken Brei vermischt und in die Schale gefüllt. Der Brei soll von Mitte April bis Juni feucht und vegetationsfrei gehalten werden.

Der Bau von natürlichen Nestern kann insbesondere an Holzfassaden durch horizontal angebrachte Holzleisten von 5–10 cm Länge erleichtert werden.

Nistplatz-Angebot erweitern

Mit Kunstnestern (auch Nisthilfen genannt) kann eine bestehende Kolonie vergrössert oder die Gründung einer neuen begünstigt werden. Bei Neugründungen ist die Standortwahl einer der Schlüsselfaktoren. Da Schwalben allerdings recht standort- und nesttreu sind, muss man sich manchmal bis zur Erstbesiedlung in Geduld üben. Ein besserer Ansiedlungserfolg wird erreicht, wenn beim Eintreffen der Schwalben ihr „Gesang“ (ohne Alarmrufe) in unmittelbarer Nähe der Kunstnester abgespielt wird. Ideal ist ein Mobiltelefon, auf welches der Mehlschwalbengesang als Klingelton geladen wird. Es wird in einer Nisthilfe platziert und zu gewissen Tageszeiten – oder wenn Mehlschwalben in der Nähe sind – angerufen.

Nestertypen

Es gibt eine Reihe verschiedener Typen von Kunstnestern. Verschiedene Hersteller verwenden unterschiedliche Materialien und Formen. Eine Liste der wichtigsten Verkaufsstellen ist auf www.birdlife.ch/mehlschwalbe verfügbar.

Standort und Montage

Kunstnester sollen an Gebäuden aufgehängt werden, die sich nahe von geeigneten Nahrungsräumen und wenn möglich auch von bestehenden Mehlschwalbenkolonien befinden. Gute Aussichten bestehen an Orten, wo Mehlschwalben anfliegen oder sogar versuchen, Naturnester zu erstellen. Öffentliche Gebäude (z.B. Schulhäuser) oder Industriegebäude (auch Kraftwerke) eignen sich oft. In jedem Fall muss das Einverständnis der Besitzer eingeholt werden (Checkliste 1, S. 8).

Achten Sie auf eine fachgerechte Montage der Mehlschwalben-Kunstnester am ausgewählten Standort (Checkliste 2). Wichtig ist, dass sie möglichst gefahrlos montiert und später gewartet werden können. Selbstverständlich ist darauf zu achten, dass die Kunstnester nicht herunterfallen können und damit auch keine Gefahr für Menschen darstellen. Die einzelnen Kunstnester werden mit Winkelnägeln (Abb. 1) oder mit einem Schubladensystem befestigt. Die Montage und spätere Wartung von mit Schrauben befestigten einzelnen Kunstnestern ist mühsam und nicht ungefährlich (Betätigung eines Akkuschraubers auf der Leiter). Sie wird deshalb nicht empfohlen.

Schubladensystem

Besonders geeignet zur Montage und späteren Wartung von Kunstnestern sind vorbereitete 3er- bis maximal 6er-Nestbatterien vom Typ «Schubladensystem» (Abb. 12), die am Stück angebracht werden können.

Die einzelnen Kunstnester sind oben durch eine Spanplatte mit von einem Metallplättchen zugedektem Loch verschlossen (Abb. 13a, b). Die viereckigen Spanplatten können so einfach als Schublade in die angeschraubte Konsole geschoben werden. Bei der Montage von mehr als 10 Nestern, sollten sich zur besseren Orientierung der Mehlschwalben die Kunstnester farblich leicht unterscheiden (Abb. 12) und/oder die Fluglochausrichtungen variieren (Mitte, schräg links, schräg rechts). Bei der Montage von mehreren Batterien ermöglicht eine Lücke von 0,5–1 m das Anstellen der Leiter (Abb. 14).



Abb. 12: Das «Schubladensystem» mit mehreren Kunstnestern erleichtert Montage und Wartung.

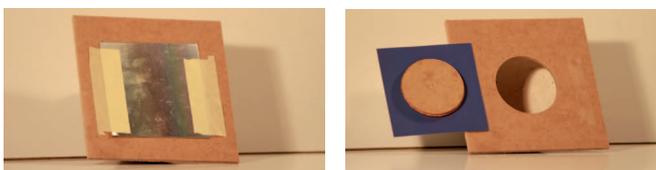


Abb. 13a, b: Kunstnest für Schubladensystem mit Loch für die Reinigung.



Abb. 14: Zur Schonung der Fassade werden Kotbretter wenn möglich mit Winkleisen am Dach aufgehängt. Ein Abstand zwischen den Kotbretter ermöglicht das Anstellen einer Leiter.



Abb. 15: Befestigung unter Schrägdach mithilfe von Holzkeilen.

Schwalbenhäuser

Ein Schwalbenhaus besteht aus einem Pfahl und einem Dach, unter welchem Kunstnester befestigt sind. Die Errichtung kostet gegen 10'000.- CHF. Allerdings werden Schwalbenhäuser von den Medien gerne aufgegriffen und sind attraktiv für ein Sponsoring durch Firmen und durch Patenschaften für Nester.

Die bisherigen Besetzungsraten sind regional unterschiedlich und nicht überall befriedigend: im Kanton Zürich sind z. B. nur 11% besetzt, in der Nordwestschweiz hingegen mehr als die Hälfte. Von über 100 Schwalbenhäusern in der Schweiz sind gut 30% besiedelt (Stand 2013).

Wenn sich keine geeigneten Gebäude oder Infrastrukturbauten finden, können Schwalbenhäuser die einzige verbleibende Alternative sein. Auch Schwalbenhäuser sollten in der Nähe von geeigneten Nahrungsgründen und an Standorten mit freiem An- und Abflug gebaut werden. Lassen Sie sich vor der Errichtung eines Schwalbenhauses durch Spezialisten beraten.



Abb. 16: An gefährdeten Standorten bieten Manschetten aus Pavatex oder Blech Schutz vor Prädatoren.

Montageskizzen

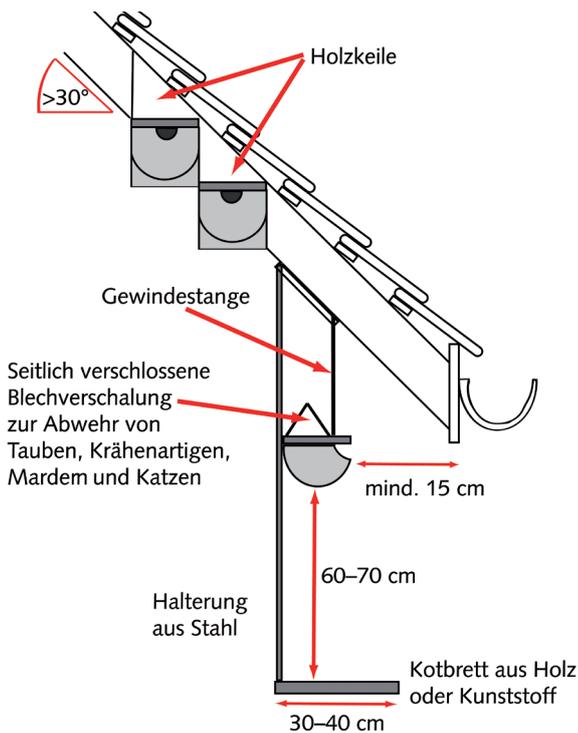


Abb. 17: Befestigung einzelner Kunstnester ohne Kotbrett (oben links) oder von Nesterbatterien mit Kotbrett (unten rechts) an Unterdächern mit mehr als 30° Neigung.

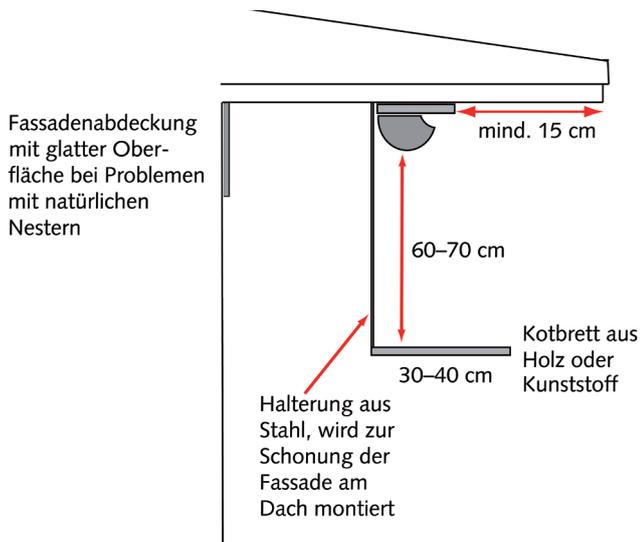


Abb. 18: Befestigung von Nesterbatterien an horizontalen Unterdächern. Die Fassadenverschmutzung durch Kot kann reduziert werden, indem Kunstnester mit etwas Abstand von der Hauswand angebracht werden.

Verschmutzung vermeiden

Eine Mehlschwalben-Kolonie bringt ein gewisses Mass an Verschmutzung mit sich. Bei der Anbringung von Kunstnestern oberhalb von Türen und Fenstern ist deshalb Zurückhaltung geboten. Wenn möglich werden die Kunstnester an unproblematischen Fassadenabschnitten ohne Fenster und Türen angebracht. Zumindest aber müssen Hausbesitzer im Voraus auf die Verschmutzung hingewiesen werden. Ein weitreichender Schutz der Fassade

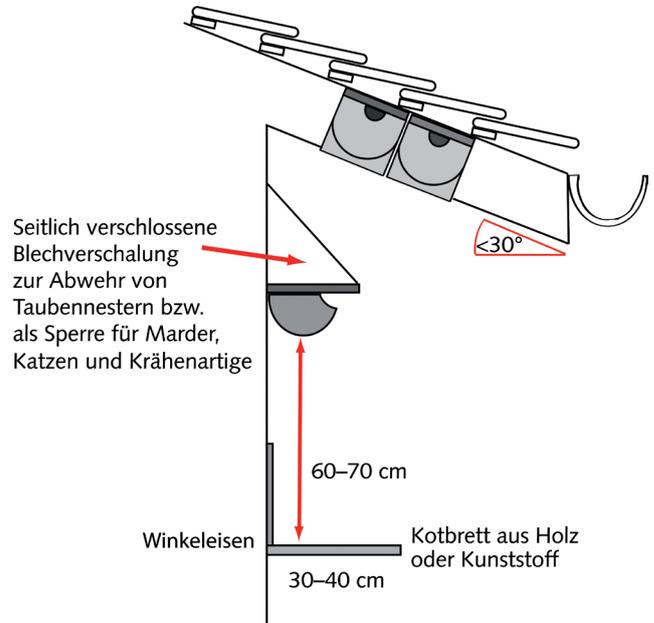


Abb. 19: An Unterdächern mit weniger als 30° Neigung können Kunstnester ohne Holzkeil direkt montiert werden (oben). Die leichte Neigung der Nester stört Mehlschwalben nicht. An unproblematischen Fassaden (z.B. Holzscheunen) können Kunstnester und Kotbretter mittels Winkelisen direkt angebracht werden (unten).

kann erreicht werden, indem die Nisthilfen weit vorne am Unterdach montiert werden. Zusätzlich können unterhalb der Nisthilfen Kotbretter aus Kunststoff oder Holz mit einem Winkelisen oder Gewindestangen angebracht werden (Abb. 17, 19).

Wenn an sehr empfindlichen Fassadenbereichen, z.B. über Hauseingängen oder Gartenterrassen, der spontane Nestbau verhindert werden muss, so können die obersten $20\text{--}25 \text{ cm}$ der Fassade mit schwarzem Plastikband, Blech oder anderen Materialien mit glatter Oberfläche abgedeckt werden (Abb. 18). Von Vogelabwehrnetzen raten wir ab, da sie zu gefährlichen Fallen für die Mehlschwalben und andere Vögel werden können.

Wartung

Naturnester fallen typischerweise nach einigen Jahren zu Boden und werden dann neu erstellt. In den langlebigen Kunstnestern aber können sich taube Eier, verendete Mehlschwalben und Parasiten ansammeln. Dies kann die Besiedlung oder den Bruterfolg beeinträchtigen. Die Kunstnester sollten möglichst alle zwei Jahre im Spätherbst oder Winter gereinigt werden. Sie werden dafür heruntergeholt und mit Zahn- oder Abwaschbürste trocken ausgebürstet. Bei Bedarf kann die Innenseite kurz mit einem Gasbrenner abgeflammt werden. Mittel zur Milbenabwehr wie Biokill werden als Desinfektionsmittel aufgrund der Umweltbelastung nicht empfohlen. Bei der Reinigung wird das Tragen von Schutzbrille, Mundschutz und Handschuhen empfohlen (Staub und Milben nicht einatmen). Schmutz und Nestmaterial sind in Kehrriechsäcken zu entsorgen. Der angesammelte Kot auf den Kotbrettern kann als Dünger im Garten verwendet werden.

Checkliste 1: Standortwahl

- ✓ Gebäudebesitzer und Bewohner sind mit der Fördermassnahme einverstanden.
- ✓ Die Kunstnester können an einem vor Witterung geschützten Ort angebracht werden (Dachvorsprung mind. 15 cm, nicht direkt an Hausecken).
- ✓ Kotverschmutzung wurde mit dem Gebäudebesitzer abgesprochen. Kotbretter können so befestigt werden, dass diese die Isolationsschichten von Hausfassaden nicht verletzen (Abb. 17-18).
- ✓ Der freie Anflug zu den Nestern wird nicht durch Bäume, Drähte oder andere Hindernisse beeinträchtigt. Am geplanten Montageort sind die Nisthilfen mind. 4 m ab Boden und nicht gegen die Wand gerichtet.
- ✓ Die Nester sind am geplanten Montageort für vorbeifliegende Mehlschwalben sichtbar (wichtig für Neuansiedlungen).
- ✓ Für Marder oder Katzen sind die geplanten Neststandorte nicht zugänglich.
- ✓ Die Kunstnester können gefahrenfrei montiert werden und sind auch später zur Wartung und Reinigung erreichbar.
- ✓ Es wurde vereinbart, wer für die spätere Wartung und Reinigung zuständig ist.
- ✓ Es können mindestens 3, besser mehr Nisthilfen aufgehängt werden.
- ✓ Es ist von Vorteil, wenn sich im Umkreis von 1 km weitere besetzte Mehlschwalbenstandorte befinden und/oder geeignete Nahrungshabitate vorhanden sind. Mehlschwalben, die ein Gebäude anfliegen oder sogar versuchen dort Naturnester zu bauen, sind ein klarer Hinweis darauf, dass das Gebäude für die Art geeignet ist.

Checkliste 2: Montage

- ✓ Material, Werkzeug, Leiter/Hebebühne und Helfer sind organisiert (mind. 2 Personen).
- ✓ Ort und Art der Montage sind vorgängig abgeklärt worden. Entsprechende Hilfsmittel wie Keile oder weitere Hilfskonstruktionen (Dreieckkonstruktion) sind vorbereitet.
- ✓ Unter dem vorgesehenen Montageort befinden sich keine Balkone, Fenster, Türen oder oft frequentierte Plätze, es sei denn, die Besitzer sind trotz erwarteter Kotverschmutzung ausdrücklich einverstanden.
- ✓ Die Isolation der Hausfassade wird nicht beeinträchtigt (keine Schrauben in Fassaden mit Isolationsfolie!). Entsprechend werden die Kotbretter wenn möglich am Unterdach aufgehängt und nicht an der Gebäudefassade montiert (Abb. 18). Der Abstand vom Kotbrett zu den Kunstnestern sollte mindestens 60-70 cm betragen und der Anflug muss gewährleistet sein.
- ✓ Arbeiten und Montage in der Nähe besetzter Nester werden vor dem 10. April oder ab Oktober durchgeführt, um Störungen zu vermeiden.
- ✓ Die Kunstnester können fugenlos angebracht werden. Zugluft im Nestinnern wird nicht geduldet.
- ✓ Für gefährdete Standorte sind Schutzvorrichtungen gegen Marder vorgesehen (Abb. 16).

Weitere Materialien:

- Adressen zum Erwerb von Nisthilfen beim SVS/BirdLife Schweiz.
- Gratismerkblatt „Hilfe für die Mehlschwalbe“ des SVS/BirdLife Schweiz und der Vogelwarte Sempach.
- Biodiversität im Siedlungsraum.
- **www.birdlife.ch/mehlschwalbe**